№ 13. 26ster Jahrgang.

Mittwoch, den 16. Januar 1856.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 14. Jan. Die für den 14. Jan. erwartete russische Antwort auf die österreichisch-westmächtlichen Vorschläge ist an dem genannten Tage richtig in Wien eingetroffen. Das Petersburger Cabinet geht im Allgemeinen auf die ihm gemachten Vorschläge ein, lehnt aber die Abtretung eines Theils von Bessarabien ab. Die Frage des schwarzen Meeres soll demnächst auf neuen Conferenzen geregelt werden. — Die Friedenserwartungen sind durch diese beschränkte Annahme der westmächtlichen Vorschläge sehr geschwächt, da England und Frankreich wie man uns sagt, nur dann auf Verhandlungen über die specielle Ausführung der Propositionen eingehen, wenn Rußland dieselben unbedingt angenommen hat. Im Interesse des europäischen Friedens ist diese Nachgiebigkeit dem Petersburger Cabinet dringend zu rathen, besonders weil die österreichische Regierung so bestimmte Verpflichtungen den Westmächten gegenüber übernommen hat, daß eine Trennung derselben nicht zu erwarten steht.

Dresden, 14. Jan. Das so eben erschienene „Dresdn. Journ." erfährt aus Wien, daß die den österreichischen Propositionen zustimmenden Mächte jede Aenderung der nach Rußland gesandten Friedensvorschläge für unzulässig erklären, und da man keine weitere Nachgiebigkeit von Seiten Rußlands erwarte, so betrachte man einen diplomatischen Bruch Oesterreichs mit Rußland als bevorstehend.

London, 12. Jan. In seiner Sitzung vom vorigen Mittwoch hat der Vorstand der Handelskammer von Birmingham unter Vorsitz des Parlaments-Mitgliedes Spooner mit 9 gegen 5 Stimmen folgende Resolution angenommen: „Es ist unsere Ansicht, daß es sich als unmöglich erweisen wird, den gegenwärtigen Krieg ohne schwere Beeinträchtigung aller Interessen, so lange das gegenwärtige Geldsystem fortbesteht, zu einem mit der Ehre und Sicherheit des Landes verträglichen Ende zu führen, und wir halten es deshalb für die gebieterische Pflicht des Parlamentes, die durch die Akten der Jahre 1819 und 1844 verursachten Wirkungen sofort in Erwägung zu ziehen, um die volle Energie und Macht der Nation ins Leben zu rufen."

— Die heutige „Morning-Post" theilt als sehr bestimmt mit, daß Herat nicht von persischen Truppen besetzt sei; es habe daselbst bloß ein Konflikt zwischen afghanischen Parteien stattgefunden und eine dieser Parteien den Sieg davongetragen.

— 14. Jan. „Morning Post" theilt mit, Rußland habe in seiner Rückantwort auf die österreichischen Propositionen die Annahme der in Artikel 1. geforderten Rectification seiner Grenzen und den 5. Artikel, betreffend noch besondere Hinzufügungen im europäischen Interesse, verweigert. Dagegen habe Rußland die übrigen Bedingungen, auch die Neutralisirung des Schwarzen Meeres, mit einigen Modificationen angenommen. Rußland schlägt vor, Kars und das kürzlich eroberte asiatische Gebiet zurückzugeben. „Morning Post" glaubt, daß Oesterreich diese Gegenvorschläge verwerfe, jedoch bis zum 18. Jan. die pure Annahme oder Verwerfung des gestellten Ultimatums von Seiten Rußlands erwarte.

— Der „Morning-Advertiser" sagt: „Der Bonapartismus ist's, der in seinem Gelüste nach den Rheinlanden England gar zu gern bewegen möchte, in die Abreißung dieser schönen Provinzen vom deutschen Gebiet zu willigen. Aber wir warnen unsere Landsleute, nicht in diese Falle zu gehen; ein solches Attentat würde in Preußen von allen politischen Parteien geahndet werden. Bonapartistische Eroberungspläne gegen den Rhein würden nur Gesammtdeutschland ins feindliche Lager treiben oder in Mitteleuropa eine französische Oberherrschaft begründen, zu deren Umsturz wir einen neuen Napoleonschen Krieg zu führen gezwungen wären. Im Namen der anglo-französischen Allianz selbst müssen wir gegen eine so gefahrvolle Richtung protestiren."

Ein Korrespondent des „Morn. Advertiser" dringt auf Zerstörung der russischen Fischereien am Kaspischen Meere. Blos für Kaviar werden mehr als 2 Mill. Pfd. St. eingenommen, und der reine Gewinn, den Rußland aus den Wolga-Fischereien ziehe, betrage 300,000 Pfd. St. Diese Fischereien in der Wolga und im Kaspischen Meere zusammengenommen seien vielleicht von noch größerer Wichtigkeit für Rußland, als die Stockfisch-, Walfisch- und Heringsfischereien in den übrigen europäischen Häfen. Daß eine englische Flotte auf dem Kaspischen Meere auch das wirksamste Mittel sein werde, Rußland zu kontrolliren und seine Bestrebungen nach Indien hin zu vereiteln liege auf der Hand. — Die Möglichkeit, eine solche Flottill, dorthin zu verpflanzen, wird (auch von andern englischen Blättern) vorweg angenommen.

Nachrichten aus Eupatoria zufolge ist das englische Transportschiff „Themis" vor Kurzem verbrannt. Es war von der französischen Regierung gemiethet worden und hatte 50,000 Wurfgeschosse, 3,000,000 Patronen und mehrere Fässer mit Pulver an Bord, die es nach Eupatoria bringen sollte. Von dem Augenblicke an, wo das Feuer entdeckt wurde, gab man die Hoffnung auf, das Fahrzeug zu retten, und richtete seine ausschließliche Aufmerksamkeit darauf, die anderen Schiffe aus dem Bereiche der Gefahr zu schaffen. Die Explosionen folgten rasch auf einander und dauerten einige Stunden, bis das Schiff endlich versank.

Aus Marseille, 12. Jan., wird die Ankunft des „Carmel" mit der orientalischen Post telegraphirt. Das „Journal de Constantinople" vom 3. Januar meldet, daß der Feldzug in Imeretien in Folge der Nothwendigkeit, Erzerum zu decken, definitiv aufgegeben sei. Von Omer Pascha's Truppen ist bereits ein Theil in Trapezunt eingetroffen. General Murawieff hat Verstärkungen aus Gumri berufen und die Stadt Kars befestigt, welche im nächsten Frühjahr zu seiner Operations-Basis dienen soll. Gegenwärtig deckt Schnee die armenischen Hochebenen. — In der Krim sind zahlreiche Kosaken-Embuscaden um die Lager der Verbündeten aufgestellt, doch hat die Wachsamkeit der Truppen bereits wiederholt die Kriegslist des Feindes zu Schanden gemacht. Eine französische Fregatte ist in Folge von Havarie im Marmora-Meere auf den Strand gelaufen, aber durch den „Labrador" wieder flott gemacht worden. — Der Sultan hat Abd-el-Kader den Palast von Damaskus geschenkt. — Am 1. Jan. haben viele Gutsbesitzer in den Donau-Fürstenthümern Hunderte vor ihren Leibeigenen freigelassen, ohne Entschädigungsgelder von der Regierung annehmen zu wollen. — In Smyrna wurden am 29. Dez. zwei griechische Banditen hingerichtet; drei andere sollten unverzüglich nachfolgen. — Das offizielle Blatt der Persischen Regierung erklärt, daß der Schah bei seiner Neutralität verharren werde.

Aus Trapezunt, 21. Dez., wird geschrieben: Mehrere englische und türkische Dampfer haben uns in den letzten Tagen 5—6000 ägyptischer Truppen gebracht, die theils nach Erzerum abgehen, theils hier überwintern werden. **Man spricht von 20—30,000 Mann, die hier konzentrirt werden sollen.**

Rundschau.

M. Berlin, 14. Jan. Nach Art. 107 der Verfassung vom 31. Jan. 1850 kann die zweite Abstimmung über Anträge auf eine Aenderung der Verfassung nur nach 21 Tagen erfolgen. Herr v. Daniels hat im Herrenhause den Antrag gestellt, daß über die Anträge genannter Art eine zweite Abstimmung schon nach 7 Tagen stattfinden dürfe, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß nach dem bisherigen Verfahren eine Zeit von wenigstens 2 Monaten erforderlich ist, um eine nothwendige Abänderung der Verfassung in beiden Häusern zu Stande zu bringen, woraus, namentlich wenn ein dringendes Specialgesetz von der Abänderung abhängig ist, dem Lande großer Schaden erwachsen kann.

— Die offiziöse Düsseldorfer Ztg. bestätigt, daß die Theilnahme mehrerer hiesiger Stabsoffiziere an dem russischen Tedeum zur Feier der Einnahme von Kars „höheren Orts als eine unpassende und mit der militärischen Stellung nicht vereinbare Darlegung politischer Ansichten" gemißbilligt und dies dem General Wrangel durch einen Erlaß des Kriegsministers notificirt worden sei.

— Wie die „B. B.-Z." erfährt, ist von der Regierung der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Fertigstellung der Posen-Breslauer Eisenbahn bis zum Frühjahr bewirkt werde. Es scheint, daß die Rücksicht auf die strategische Wichtigkeit dieser Bahn zu den hier mitwirkenden Motiven gehöre.

— Das neueste Militair-Wochenblatt meldet u. A.: Hylten-Cavallius, Kapitän zur See und Chef des Stabes der Marine, ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

— Bei der anderweiten Verpackung eines mit der Post versendeten Pakets wurde ermittelt, daß dem Paket eine Rechnung über die Lieferung beigefügt war. Die betreffende Ober-Post-Direction erkannte darin eine Portodefraudation und setzte auf Grund der §§. 35, Art. 3, und 39 des Gesetzes vom 5. Juni 1852 gegen den Absender eine Geldbuße von 5 Rthlr. fest und verurtheilte ihn auch zur Nachzahlung des defraudirten Portos. Der Beschuldigte provocirte auf richterliche Entscheidung, allein das Gericht erster Instanz erkannte in dem nämlichen Sinne. Das Gericht zweiter Instanz sprach jedoch den Beschuldigten frei, weil es ihm nach §. 3 des Regulativs vom 31. Juli 1852 freigestanden habe, die Faktura in das Begleitschreiben einzulegen, welche zusammen nicht mehr als ein Zoll-Loth gewogen hätten; §. 35 l. c. setze eine Defraudation voraus, weil der vierfache Portobetrag als Strafe angedroht sei. Das Königl. Ober-Tribunal vernichtete aber das zweite Erkenntniß und stellte das erste wieder her, indem es erwog, daß §. 35 Nr. 3 des Gesetzes vom 5. Juni 1852 unbedingt verbiete, Briefe oder andere Gegenstände, für welche ein höheres Porto zu entrichten, unter andern Sachen, welche nach einer geringeren Taxe befördert werden, zu verpacken. Nach allgemeinen Grundsätzen dürfe da, wo das Gesetz nicht unterscheidet, auch der Richter nicht besondere Distinctionen aufstellen; es erscheine daher unzulässig, die Anwendung des citirten Paragraphen auf den Fall zu beschränken, wo dem Postfiskus ein wirklicher Nachtheil zugefügt worden. Keineswegs lasse sich der Schluß rechtfertigen, daß eine Defraudation nicht vorliege, da der Beschuldigte, wenn er von der Vergünstigung, die geschriebene Rechnung durch Einschluß in den Begleitbrief taxfrei zu versenden, keinen Gebrauch machte, sondern sie in einer andern Weise durch die Post verschickte, allerdings zur Entrichtung der gewöhnlichen Briefporto-Taxe verpflichtet blieb, indem eine solche Rechnung als eine schriftliche Mittheilung von Seiten des Versenders an den Empfänger, mithin als ein Brief angesehen werden müßte. (Pr. C.)

— Von der zunehmenden Nachfrage nach englischen Erzieherinnen läßt sich auf das wachsende Bedürfniß in unseren gebildeten Ständen schließen, die englische Sprache und Literatur kennen zu lernen. Das Französische findet so eine mächtige Rivalin, und ungeachtet die Zahl der englischen Gouvernanten und Bonnen hierorts sehr zugenommen hat, ist immer noch eher ein Mangel als Ueberfluß an ihnen.

— Auf die erste Vorstellung des „Tannhäuser" sind 10,172 Vormerkungen um Logen und Sperrsitze eingelaufen.

Köln, 6. Jan. Unser Mitbürger Richartz hat einen neuen Beweis seines seltenen Bürgersinns gegeben, indem er die Summe von 12,000 Thlrn., welche ihm die Stadt als Zinsen schuldete, unserm Oberbürgermeister mit der Bestimmung überwiesen hat, daß dieselben zur Ausführung von Freskomalereien in den Hallen und Gängen des neuen Museums sollen verwendet werden. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 9. Jan. Während überall der drückendste Geldmangel herrscht und die Banken ihr Diskonto erhöhen, ist bei uns Geld reichlich und das Diskonto mit 3½ willig zu lassen. Es gereicht unserm Platze zum Lobe, daß sich die Spekulation besonnen benimmt: Zeitkäufe gehören zu den Ausnahmen, und die wirklich großen Geschäfte jener Klasse wickeln sich, Dank unserer Bank, ohne alle Hemmungen rund ab. Ihr letztes Status zeigt klar diese eigenthümlich günstige Stellung unseres Platzes im Vergleich zu andern auswärtigen Plätzen. Der Baarvorrath hat um etwa 2 Mill., die Notenzirkulation um eine halbe Million zugenommen.

Wien. Die Zahl der Protestanten in Ungarn und dessen früheren Nebenländern beläuft sich nach den neuesten statistischen Erhebungen auf 2,792,725.

— Briefe aus Mailand melden, daß nach einem Berichte der höchsten Magistrats-Personen der italienischen Provinzen Oesterreichs an die Wiener Regierung dort 2735 Gesetze, Verordnungen und Reglements in Kraft sind, die alle in direktem Widerspruche mit dem kürzlich abgeschlossenen Konkordate stehen. Auf die in Wien gestellte Anfrage, wie man verfahren solle, erfolgte die Antwort, das Konkordat bei Ausführung der betreffenden Gesetze vorläufig zu ignoriren.

Turin. Die Regierung hat sich in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse veranlaßt gesehen, die Militairpflichtigen aus zwei Altersklassen unter die Waffen zu rufen, so daß das piemontesische Heer um 13,000 Mann verstärkt wird. Die Rekruten sind großentheils bereits zu den bezüglichen Regimentern abgegangen. — Dem „Espero" zu Folge hätte Se. Maj. der König die Deputation der zweiten Kammer bei Gelegenheit der offiziellen Neujahrsgratulationen zu verstehen gegeben, daß, da vielleicht die Zukunft Piemonts von dem Ausgange dieses Krieges abhänge, leicht die Nothwendigkeit zu noch energischeren Rüstungen eintreten könnte.

Paris. Im Elyséepalaste wurde das Zimmer, in welchem Louis Napoleon geboren worden, ganz wieder in den damaligen Zustand hergestellt. Eben so wird auch daselbst das Kabinet, von welchem am 2. Dez. 1851 der Staatsstreich ausging und wo der Schrank mit den geheimen Fächern steht, in denen die Verhaftungsbefehle, Proklamationen u. s. w. aufbewahrt wurden, in seinem damaligen Zustande erhalten werden.

Christiania, 5. Jan. Während wir in den ausländischen Blättern lesen, daß im südlichen Deutschland eine Kälte von 15 bis 20 Grad Reaumur herrscht, lacht hier die liebe Sonne erwärmend auf unsere nordische kalte Erde nieder, so daß das Eis und der Schnee, von den milden Strahlen beschienen, auf allen Stellen entweicht. Aber nicht nur hier, sondern auch oben im hohen Norden ist die verkehrte Welt, und lustig durchfurchen die Kauffahrteischiffe das Weiße Meer, um profitable Geschäfte in Archangel zu machen. Unsere nördlichsten Blätter, wie z. B. die „Vardöer Avis", wissen gar nicht genug Schiffe aufzuzählen, welche, theils von Archangel kommend, theils jetzt mit voller Ladung dahingehend, das dortige Fahrwasser passiren. Selbst Russen treffen dort ein, und am 9. v. M., erzählt die „Trömsöer Ztg.", sind in Hammerfest (richtiger in Vardö) neun russische Lootsen-Schooner eingetroffen, um Fracht für Rechnung ihrer Regierung einzunehmen. Die ganze theure Blokade der Engländer und Franzosen ist daher für die Archangeler nicht von großer Bedeutung. — „Morgenbladet" liegt sich mit „Aftonbladet" und „Christiania-Posten" noch immer ob des schwedischen Traktates in den Haaren. „Morgenbladet" ist nun einmal nicht zu der Ansicht zu bekehren, daß dieser Vertrag gute Früchte für Norwegen bringen werde.

Petersburg. Nach Mittheilungen aus Helsingfors, die vom 20. Dez. datiren, befinden sich noch immer einige Schiffe von der alliirten Flotte in den Gewässern des baltischen Meeres. Am 15. Dez. z. B. lagen bei Hangö-Udd noch drei feindliche Fregatten und zwei Dampfer vor Anker. Einige Tage vorher am 10. Dezbr., wurden bei Ute sechs finnische Fahrzeuge durch ein englisches Dampfschiff genommen. Die Besatzung dieser erbeuteten Fahrzeuge wurde auf Ute ans Land gesetzt, mit Ausnahme eines Mannes, den der Feind auf seinem Dampfschiffe zurückbehielt.

New-York. Der Schatzsecretair der Vereinigten Staaten von Nordamerika erstattet nach dem Ablauf eines Geschäftsjahres, das jedesmal mit dem 1. Juli beginnt, einen Bericht an den Kongreß über die Resultate des Handels und der Schiffahrt. Unter den in dem Geschäftsjahre vom 1. Juli 1854 bis 30. Juni 1855 eingelaufenen 10,012 fremden Schiffen gehörten 9,030 der englischen Flagge an; fast die Hälfte der übrigen waren deutsche und zwar befanden sich darunter 229 Bremische, 85 Hamburgische, 53 Oldenburgische, 18 Preußische, 13 Hannöversche, 12 Meklenburgische und 1 Lübeckisches, zusammen 411. Von diesen

Schiffen kamen aber nur 281 aus deutschen Häfen und zwar 255 aus Bremen, 21 aus Hamburg, 1 aus Preußen und 4 aus andern deutschen Häfen. Der Bericht constatirt ferner, daß von der Gesammteinfuhr im Betrage von 261,468,520 Dollar, auf den Zollverein 12,835,530 Dollar und auf Preußen 7,024,562 Dollar kamen. Alle diese Waaren waren Erzeugnisse früher entwickelter Industrien. Bodenprodukte und Halbfabrikate fehlten fast gänzlich.

China. Ueber die Zustände in China theilt ein englisches Provinzblatt Folgendes aus einem Privatbriefe mit: Der Aufstand dauert wohl fort, ist aber gegenwärtig auf die Berg-Distrikte beschränkt. Canton ist jetzt ruhig, nachdem die Rebellen aus der Umgegend verjagt worden. Es sollen aber nach verläßlichen Berichten in dieser Stadt allein seit dem 17. Februar (chines. Neujahr) nicht weniger denn 70,000 Leute öffentlich hingerichtet worden sein. Andere 27,000 fielen in Schankingfu und wieder 27,000 nach der Einnahme des Forts in Blenheim unter dem Beile des Henkers. Ich halte diese Angaben für viel zu niedrig. Ich habe selbst die Hinrichtungsplätze besucht und fand sie schrecklicher als ein halb Dutzend Schlachthäuser. Der Gestank darin war grauenhaft, die Wände mit Blut bespritzt, Kleider und Zöpfe der Gerichteten in Haufen aufgethürmt und wie gepflastert mit geronnenen Blutkuchen. In vielen Dörfern bei Fort Blenheim und auch an andern Punkten hatten sie eigene Häuser für Solche errichtet, die, um dem Henker zu entgehen und sich ein makelloses Andenken und eine Bestattung von Freundes Hand zu sichern, dort ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende machen wollen. Und in diesen Häusern sollen sich Hunderte erhängt oder mit Opium vergiftet haben. Auch Weiber, die von den Siegern nichts zu fürchten hatten, aber das Alleinstehen im Leben fürchteten, haben dort den Tod freiwillig aufgesucht. Braucht man noch andere Schilderungen, um das gräßlichste Elend des Landes zu bemessen? Am 9. Novbr. wurde ein Rebellenführer Namens Kam Sin zu Tode gefoltert, indem man ihn in 108 Stücke zerhieb; dies gilt für die schmählichste Todesart; in 36 oder 24 Stücke zerhauen zu werden, wird dagegen für bei weitem minder entehrend angesehen. Mit diesem Führer starben 300 seiner Leute, und im Oktober war die Zahl der Hinrichtungen an Einem Tage auf 700 gestiegen. Später freilich war ein 7tägiges Fest, eine Art Allerseelenfeier, um für die Ruhe der Gefallenen zu beten. Das Schrecklichste bei derartigen Exekutionen ist, wie die Coolies (Lastträger) mit den noch zuckenden Körpertheilen der Gerichteten durch die Straßen laufen, um sie in die bereiteten Gruben zu werfen. Ich zweifle nicht im geringsten daran, daß die Bevölkerung des Reiches seit Beginn des Aufstandes um 2 Mill. Menschen ärmer geworden ist.

Stadt-Theater.

Weber's Freischütz gab gestern zum zweiten Male in diesem Winter zu einem ersten Debüt Veranlassung. Fräul. Scheller, vom Stadttheater in Lübeck, erst seit Kurzem beim Theater, trat als Agathe auf und empfahl sich recht vortheilhaft durch angenehme Persönlichkeit und wohlklingende, wenn auch nicht große Stimme, die sich auch, so viel Referent davon vernommen, — anderweitige Verpflichtungen verschuldeten sein verspätetes Erscheinen im Theater — als gut gebildet bemerkbar machte. Der Prüfstein für die Agathe in musikalischer und dramatischer Hinsicht ist die große Scene im zweiten Akt. Diese hat nun Referent leider nicht gehört, er muß sich deshalb eines vollgültigen Urtheils über die Befähigung der Debütantin enthalten. Das Terzett färbte sie recht anmuthig und herzlich in Ton und Empfindung, im Schluß-Allegro aber wurde die Wirkung einige Male durch Zuhochsingen getrübt. Fräul. Scheller hat sich vor Ueberschreitung der natürlichen Grenzen ihres Organs zu hüten, denn auch im letzten Finale, wo sie die Stimme zu verstärken trachtete, war die Hinneigung zum Distoniren bemerkbar. Dagegen sang sie die Kavatine in As nicht allein rein, sondern auch mit hübscher, zarter Verschmelzung der Töne, überhaupt recht routinirt und ausdrucksvoll. Mit Recht spendeten die Zuhörer hier warmen Beifall, ehrten die Debütantin auch durch Hervorruf am Schlusse der Oper. In wie weit Fräul. Scheller der Organisation unserer Oper mit Vortheil einzureihen sein dürfte, werden wiederholte Proben der Leistungsfähigkeit lehren. In lyrischen Gesangspartien läßt die junge Sängerin Gutes hoffen.

Markull.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Die achte und letzte Sitzung am 15. Jan. bringt zwei Fälle zur Anklage. Vorher entläßt der Hr. Präsident die nicht ausgelooßten Hrn. Geschworenen mit Worten des Dankes. Die erste Anklage ist gegen den Dienstjungen Daehncke aus Hohenstein bei Danzig wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung gerichtet. Der Daehncke legt auf Befragen des Hrn. Vorsitzenden über die That folgendes Geständniß ab: Er giebt an im Herbste vorigen Jahres mit einem andern Jungen in dem Garten von den Bäumen des Hofbesitzers Neumann daselbst Pflaumen entwendet zu haben; sie seien bei diesem Diebstahle von dem pp. Neumann ergriffen und beide von ihm tüchtig durchgeprügelt worden. Sein Kamerad und er seien daher auf den Hofbesitzer sehr erzürnt gewesen und haben sie beschlossen sich an letztern zu rächen, worauf Daehncke am 3. Oct. v. J. Abends in einer Ecke des Strohdachs der Scheune des pp. Neumann brennenden Schwamm gesteckt habe. Zufällig sei Jemand vorbeigegangen und habe dem pp. Neumann, welcher vor seiner Hausthüre stand, zugerufen: Es raucht im Dache ihrer Scheune; worauf beide rasch hinzugelaufen und so glücklich gewesen, das glimmende Feuer auszulöschen und so den Brand zu verhüten; eine Sekunde später aber wäre die Löschung nicht mehr möglich gewesen und die Scheune wo nicht mehrere Gebäude, ein Raub der Flammen geworden. Das Geständniß des Daehncke ist in jeder Hinsicht umfassend und ausführlich; doch giebt derselbe an, daß er sich nichts weiter bei Anlegung des Feuers gedacht habe, als sich nur wegen der Prügel, welche er von pp. Neumann empfangen, zu rächen; an den großen Schaden aber, den das Feuer anrichten konnte, habe er durchaus nicht gedacht. Bei der so erschöpfenden Aussage des Angeklagten findet der Gerichtshof die Zuziehung der Hrn. Geschworenen, im Einverständnisse mit der Staats-Anwaltschaft und der Vertheidigung, nicht für nothwendig, sondern erkennt gegen den Angeklagten: daß derselbe der vorsätzlichen Brandstiftung, welche nur durch einen glücklichen Zufall und unabhängig von dem Willen des Angeklagten nicht zum Ausbruch gekommen sei, für schuldig und belegt denselben nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft mit einer 10jährigen Zuchthausstrafe. Der Angeklagte nimmt die Verurtheilung zu einer so hohen Strafe mit einem Gleichmuthe ohne Beispiel hin und verräth der junge Verbrecher dadurch eine schauder erregende Tücke, welche sich schon auf seinem Gesichte abspiegelt.

Die zweite Anklage gegen den Knecht Schwartz aus Wojanow, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren, wird wiederum bei verschlossenen Thüren verhandelt. Wie verlautet, ist der pp. Schwartz wegen der genannten Verbrechen zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Provinzielles.

§§. Gr. Montau, 14. Jan. Noch sind nicht ganz die Schreckenserinnerungen und die Trauer aus der letzten Ueberschwemmung erloschen und schon wieder haben wir etwas Schmerzliches zu berichten. Heute fand hier nämlich die Beerdigung unseres noch rüstigen kath. Ortspfarrers, Hrn. Dechanten Michael Palmowski, statt. Seine Humanität und besonders seine liebevolle Handlungsweise zur Zeit des Weichseldurchbruches sowie seine Unerschrockenheit, (P. wollte das furchtbar bedrohte Dorf nicht früher verlassen, bis das Letzte seiner Pfarrkinder gerettet sei) werden ihm in den Herzen der hiesigen Bewohner und der Umgegend ein wehmuthsvolles Andenken sichern. — Obgleich am Beerdigungstage ein ungestümes Schneegestöber herrschte, so hatten sich zur Erweisung der letzten Christenpflicht 11 Geistliche und die Lehrer der Umgegend sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Elbing. Das hiesige Schraubendampfschiff „Borussia", Kapt. Schepke, am 3. Jan. von Pillau abgegangen, ist am 9. Januar glücklich in London angekommen.

Königsberg. Der Oberbürgermeister, Geheime Regierungs-Rath Sperling ist nach Berlin abgereist, um seinen Sitz im Herrenhause einzunehmen.

Vermischtes.

** Ein französischer Priester schreibt aus der Krim unter Anderem: Am 8. Dec. beschlossen unsere verwundeten Krieger, zum Danke für die Erhaltung ihres Lebens der Madonna in der Feldkapelle ein Weihgeschenk darzubringen. Sie legten zu diesem Zwecke alle die Kugeln, die man aus ihren Wunden gezogen, zusammen, und ließen aus diesem Blei ein Herz gießen, auf dem sich die Namen sämmtlicher frommen Spender befinden. Dieses bleierne Herz ward in der Kapelle unter einer angemessenen Feierlichkeit niedergelegt.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 15. Januar 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101	—	Posensche Pfandbr.	3½	—	90¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	100¼	Westpr. do.	3½	87¼	86¾
do. v. 1852	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	96¼	—
do. v. 1854	4½	101	—	Posensche Rentenbr.	4	92¾	—
do. v. 1855	4½	101	—	Preußische do.	4	—	95¼
do. v. 1853	4	95¾	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	122	—
St.-Schuldscheine	3½	86¼	85¾	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	150¼	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	10	9½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	108¾	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	71¾
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	90¾	do. Cert. L. A.	5	85¼	85¾
Pomm. do.	3½	97¼	96¾	do. neueste III. Em.	—	—	89¾
Posensche do.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	78

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt den 15. Januar.

G. Walsch, Hulda u. J. Illingsworth, Chance, n. Hull; C. Heron, Standard, n. London u. H. Bootje, jonge Bauke, n. Bremen, m. Holz. H. Douwes, Klas. Maria, n. Antwerpen u. G. Orsel, Jant. Corn., n. Amsterdam, m. Saat.

Angekommene Fremde.

Am 15. Januar.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufl. Wieting a. Bremen, Wernik a. Dresden, Röhmann, Herz, Panckow u. Dau a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Evers aus Leipzig, Prentzler a. Potsdam, Ludwig Mentzendorff a. Vor-Pollitz und Pauper a. Coblenz. Hr. Oberförster Otto a. Steegen. Hr. General-Bevollmächt. C. J. Arendt a. Gr. Nossin. Die Hrn. Gutsbes. Wieneke a. Wittomin u. Bernhard aus Stolp.

Schmelzer's Hotel.

Hr. Kaufmann Fischer a. Stolp. Hr. Oeconom Müller a. Keschkow. Hr. Gutsbesitzer Rabinski a. Schimnow.

Hotel de Thorn:

Hr. Schiffs-Capitain Ludwig a. Antwerpen. Hr. Oeconom Wagner a. Rakowitz. Die Hrn. Maurermeister Brauer a. Tiegenhof u. Schneider a. Gilgenburg. Die Hrn. Kaufleute Hirschberg a. Berlin u. Müller a. Graudenz. Frau Rentier Hartwig a. Stettin.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. Januar. (IV. Abonnement No. 15.) **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Freitag, den 18. Januar. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Linden-Rekowsky. Neu einstudirt: **Der Mann mit der eisernen Maske.** Drama in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des Arnould und Fournier v. C. Lebrun.

☞ Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Donnerstag Vormittag 11 Uhr bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse 4., abgeben.

E. Th. L'Arronge

Bekanntmachung.

In Betracht, daß in mehreren Ortschaften des angrenzenden Regierungs-Bezirks Königsberg die Rinderpest ausgebrochen ist, und daher strengere Schutzmaßregeln nothwendig erscheinen, als solche zuletzt durch unsere im Amtsblatte am 11. d. M. erlassene Bekanntmachung angeordnet worden sind, bestimmen wir mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten, daß bis auf weitere Verfügung jeder Marktverkehr mit Rindvieh für den ganzen Umfang unseres Verwaltungs-Bezirkes untersagt wird, so daß Rindvieh weder zum Markte gebracht, noch daselbst feilgeboten oder verkauft werden darf.

Für den Umkreis von drei Meilen von denjenigen Ortschaften, in welchen die Rinderpest zum Ausbruche gekommen ist, bleibt die Vorschrift im §. 26. des Patents vom 2. April 1803 wegen Abwendung der Viehseuchen in Kraft, nach welcher aller Viehhandel aufhören muß und der Ankauf von Rindvieh zum eigenen Bedarf oder zum Schlachten nur auf Grund des vorgeschriebenen Attestes erfolgen darf.

Die vorstehenden Bestimmungen werden dem Publikum zur sorgfältigen Beachtung empfohlen, die Polizei-Behörden aber sind verpflichtet, auf die Befolgung derselben streng zu halten.

Danzig, den 28. Dezember 1855.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Zur Fortsetzung des Verkaufs der auf dem Grundstücke „Zum Gambrinus" in Langefuhr befindlichen Scheune, 55' lang, 27' breit und 14' geständert, steht am 15. Februar d. J. ein Licitations-Termin an, zu dem Kaufslustige zahlreich eingeladen werden. Die nähern Bedingungen im Termine.

Durch **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19., ist zu beziehen (Probenummern sind vorräthig):

Jüdisches Volksblatt. Zur Belehrung und Unterhaltung auf jüdischem Gebiete. Herausgegeben vom Rabbiner Dr. Ludwig Philippson in Magdeburg. Der Preis des Jahrgangs von 52 Nummern ist 1 rtl.

Zeitung des Judenthums. Ein unpartheiisches Organ für alles jüdische Interesse. Herausgegeben vom Rabbiner Dr. Ludwig Philippson in Magdeburg. Der Preis des Jahrganges von 52 Nummern ist 3 rtl.

Königliche  **Ostbahn.**

Zur Uniformirung der Beamten der II. Betriebs-Inspection (Strecke Kreuz-Bromberg) pro 1856 ist die Anfertigung (exclusive Material) von

215 Waffenröcken,
40 Ueberröcken,
20 Düffelröcken,
255 Paar Hosen,
22 Paletot's,
20 Mäntel,

sowie die Anfertigung und Lieferung von

319 Mützen,
255 Halsbinden

erforderlich, welche im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden soll. Es ist hierzu ein Submissionstermin auf

Mittwoch, den 6. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

im Betriebs-Büreau auf hiesigem Bahnhofe angesetzt, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten eröffnet werden sollen. Die Submissionsbedingungen liegen im genannten Büreau, so wie im Stations-Büreau zu Bromberg zur Einsicht aus und sollen Exemplare derselben auf portofreie Anfragen übersandt werden. Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Bezeichnung:

„Submission auf Anfertigung ꝛc. der Uniformsstücke für die Königliche Ostbahn Abtheilung Kreuz-Bromberg"

bis zum anberaumten Termine an den Unterzeichneten einzureichen. Später eingehende, oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Schneidemühl, den 12. Januar 1856.

Im Auftrage der Königlichen Direction der Ostbahn.

Der com. Betriebs-Inspector.
Gier.

Mit Anfang dieses Jahres hat die

Zeitschrift für Bauwesen,

Herausgegeben unter Mitwirkung der Königl. Technischen Bau-Deputation und des Architekten-Vereins zu Berlin, redigirt von

G. Erbkam,

Königl. Baurath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

in den soeben erschienenen Heften 1 und 2 ihren **sechsten** Jahrgang begonnen. Indem wir die resp. Interessenten hierauf ergebenst aufmerksam machen, bemerken wir, dass das mit dem Schlusse des Jahrgangs 1855 ausgegebene **General-Register** über die Jahrgänge 1851 — 1855 **gratis** durch die Buchhandlung von **B. Kabus,** Langgasse No. 55, zu haben, sowie auch die erschienenen Hefte des neuen Jahrgangs einzusehen sind.

Der Preis des Jahrgangs von ca. 90 Blatt in Folio in Kupferstich, Lithographie und farbigem Druck mit einem Text in gr. 4 von 40 Bogen ist 8⅔ Thlr.

Berlin, 2. Januar 1856.

Die Verleger
Ernst & Korn.

1 P. engl. **Schlittschuhe** 5 rtl., 1 **Zuckerschneidemaschine** 2 rtl. 5 sgr., 1 ant. nußbaum. **Kleiderschrank** m. Schnitzw., v. innen pol. Thüren, 40 rtl., **1 Mappe mit Kupferstichen** ist **Bootsmannsgasse 9.** zu verkaufen.

Kränklichkeit veranlaßt mich, mein hierselbst

am Berliner Thor belegenes Gasthaus,

welches ich seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg bewirthschaftet, zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Wohnhause mit 8 Zimmern, Stallungen zu 70 Pferden, einem Kuhstall, Hofraum, Garten und 5 Morgen Wiesenland, und eignet sich besonders, wegen der unmittelbaren Nähe des Wassers zu kaufmännischen Geschäften, namentlich zum Holz- und Kohlen-Geschäft.

Elbing, den 6. Januar 1856.

Friedrich,
Gastwirth.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.